

BI Rehburg-Loccumer Bürger gegen Giftmüll

c/o Wolfgang Völkel, Rosenweg 18
3056 Rehburg-Loccum 3 05037-5242

Arbeitsgruppe BÜRGER gegen GIFTMÜLL

c/o Heinrich Bredemeier, Bahnhofstr. 14
3056 Münchehagen 05037-5225

Gründung:

Die BI wird im August 1980 auf einer Informations- und Diskussionsveranstaltung in Loccum gegründet.

Die AG konstituiert sich 1986 und versteht sich u.a. als eine überparteiliche AG der derzeit im Rat der Stadt Petershagen vertretenen Parteien.

Eine Chronologie der Ereignisse und Aktivitäten der letzten Jahre läßt sich älteren Papieren und Zusammenstellungen entnehmen (z.B. Umweltinformation Nr. 13 v. Dez. 85, über LBU erhältlich).

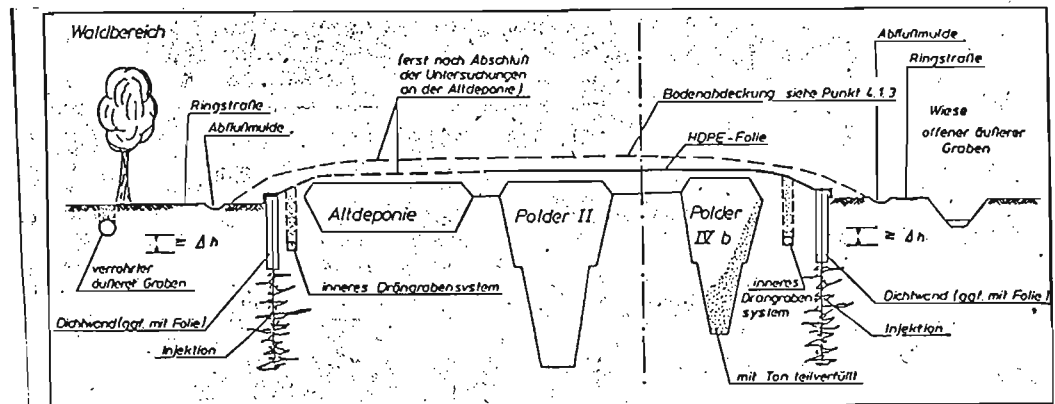
Zu den jüngsten Entwicklungen im Zusammenhang mit der Deponie:

Zur Deponiesanierung

Anfang Juli ging es durch die Medien, die Sanierung der Giftmülldeponie in Münchehagen soll 1988 beginnen und 45 Millionen DM kosten. Die Maßnahmen werden drei bis vier Jahre erfordern. Remmers will mit dem geplanten "Sicherungs"-Konzept eine Vorreiterrolle puncto Altlastensanierung in der BRD übernehmen.

Folgende Punkte gelten für das MU als aktueller Stand der Technik:

1. Hydraulische Maßnahmen zur Vermeidung jeglichen Wasserausflusses aus der Deponie. Der Grundwasserstrom wird minimiert, der Grundwasserspiegel in der Deponie künstlich niedrig gehalten. Das abgepumpte vorgereinigte Wasser kommt zur Endreinigung in die Kläranlage Lemke.
2. Verbesserte Oberflächenabdeckung mit Folie und weiteren Mineralschichten auf die schon mit verdichtetem Ton abgedeckten Giftmüllgruben.



Dieses Schnittbild verdeutlicht die Sanierungsschritte: Den offenen äußeren Graben (rechts) und Teile der Ringstraße gibt es schon. Beim inneren Drängrabensystem handelt es sich bisher um den Ringgraben innerhalb der Deponie. Die Dichtwände werden bis in zehn Meter Tiefe reichen und Seitenausstritte von Flüssigkeiten verhindern; darunter sollen Flüssigzementinjektionen in die Klüfte des Bodens einen

Dichtungsschleier bis in etwa 30 Meter Tiefe schaffen. Über die Polder kommt eine Folie und darauf eine weitere Bodenabdeckung, um Wassereintritte von oben zu verhindern. Vorher ist aber noch Polder IV b leertzupumpen und mit Ton zu verfüllen, was noch 1987 passieren soll. Auf der Deponie wird langfristig eine Anlage zur Entgasung und Sickerwasser-Vorreinigung installiert.

3. Einkapselung der Deponie an den Seiten durch Dichtwände aus möglichst beständigem (??) Material bis in 10m Tiefe und darunter Flüssigzementinjektionen als Dichtungsschleier bis in teilweise 30m Tiefe. Eine Abdichtung nach unten ist nicht geplant.
4. Entgasung der Deponie über Biofilter.
5. Planmäßige Kontrolle von Luft, Wasser und Boden innerhalb und außerhalb der Deponie.
6. Dauerhafte Kontrollen auch nach Abschluß der Sanierungsmaßnahmen.

Die Verantwortung und Zuständigkeit für die Deponie und die Sanierung soll beim Landkreis Nienburg verbleiben, während die Landesfachbehörden unterstützend wirken. (Hinweis: Kompetenz des/der Landkreises/e soll auch bei anderen Altlastfällen erhalten bleiben.)

! Für Münchenhagen ein Unding, wenn man bedenkt, das dieselben Personen ihre Versäumnisse und Fehler aus den Betriebsjahren der Deponie und danach, jetzt noch weiter betreuen und "Kosmetik" betreiben dürfen. (s. SOKO-Bericht)

- * Ein vorheriges Planfeststellungsverfahren wird vom MU nicht für erforderlich gehalten.
- * Die technische Realisierung der beschlossenen Sanierung plant das Ing.-Büro Dr. BORN in Achim.

Remmers räumt der Klage der Stadt Rehburg-Loccum auf Auskoffierung der Deponie oder eine langfristig sichere Sanierung keine Erfolgsaussichten ein.

Ebenso scheinen die gerichtlichen Klagen aus dem Nachbarbundesland Nordrhein-Westfalen kein Anlaß für das MU zu sein, vom beschriebenen Sanierungskonzept abzuweichen.

Öffentlichkeitsarbeit sowie eine positivere Stimmung für das geplante Konzept verspricht sich MÜNCHENHAGEN-AUSSCHUSS durch den Vorschlag einen Vertreter der Fachbehörden, der Kirchen, der Kommunen, den Gewerkschaften, Parteien und BI bzw. AG die Möglichkeit zur Mitarbeit bei fachspezifischen Detailfragen und zum Informationsaustausch angeboten.



Eine Mitarbeit bzw. versuchte Einbindung von uns darf natürlich nicht zur Stärkung des geplanten Konzeptes führen. Die Auskoffierung der Alt- und Neudeponie darf nicht aus den Augen verloren gehen.

Alte B.& STENZEL Fässer auf's Abstellgleis nach Obernkirchen ?
oder Kommt jetzt ein bißchen Wahrheit ans Licht? - "Obduktion" von B.&STENZEL

Im Bereich südlich der Altdeponie hat man Mitte August begonnen, den Ringgraben zu verrohren und den Bereich mit Tonmaterial zu verdichten. Bezwecken will man damit eine größere Bewegungsfläche für den Spezialbagger, der dort in der SO-Ecke der Altdeponie im Oktober 1987 vorzeitig Giftmüllfässer bergen soll. Sie drohen noch weiter zu verrosten und endgültig auszulaufen. (vgl. Sanierungsgutachten TU Hamburg-Harburg, IMS)

Die Verrohrung liegt in einem Bereich, in dem sich relativ gut Schadstoffaustritte aus der Altdeponie in den Ringgraben beobachten ließen.

Über Inhalt und Gefahrenpotential dieser von BÖRSTINGHAUS & STENZEL eingelagerten Fässer, scheinen die Behörden nur wenig zu wissen. Man vermutet pastösen bis flüssigen Inhalt, der bei Luftkontakt Gase bildet.

Als Fasslager gelten etwa 1500 m³ auf einer Fläche von 20 x 20 Metern. Es ist geplant nur auf einer Fläche von 10 x 10 Metern bis in 5m Tiefe Fässer zu bergen und in verschließbare Container zu packen, die vermutlich auf dem Gelände bleiben. Die weiteren Untersuchungen nehmen Landesbehörden vor.

Bei den Fässern kann es sich durchaus um Fässer ^{von} BÖHRINGER/Hamburg mit R-Säure (2.3.7.8.-TCDO haltig) handeln.

Es besteht die Gefahr, das mit dem Auskoffern an der Altdeponie, nur bewiesen werden soll (von den Fachbehörden), das eine Auskoffierung der gesamten Alt- und Neudeponie nicht möglich ist.

Die Technik die bei der Teilauskoffierung angewendet wird, gefährdet nur die Arbeiter und Anlieger, schafft aber Argumente in einem (eventuell?) von der Stadt Rehburg-Loccum angestregten Gerichtsverfahren auf Auskoffierung.

Nach unserer Einschätzung wird alles unternommen um eine gesamte Auskoffierung zu verhindern.

Es gibt in Niedersachsen bzw. in der gesamten BRD viele schlechte deponien. Münchenhagen ist die Deponie, die am umfangreichsten untersucht wird. Wenn hier ausgekoffert wird, dann müssen andere Deponien ähnlich behandelt werden. Dies kann/will keiner bezahlen.

Selbst wenn die Meßgeräte anzeigen, das es notwendig würde, wird hier alles getan werden um diese Maßnahmen zu verhindern oder

es wird mit sog. Sofortmaßnahmen Zeit gewonnen, um das Problem auf später zu verlegen. (Die Verantwortung der Politiker langt nur bis zum nächsten Wahltermin.)

Neue Filteranlage in Betrieb genommen

Im August wurde die Nachfolgerin der PIEPHO-Anlage (Reinigung mit Aktivkohlefiltern), die "bessere" IAT-Filteranlage in Betrieb genommen. Gereinigt wird ehemals aus Polder IVb stammendes kontaminiertes Wasser und solches, das aus Sickerschächten der Polder I bis III abgepumpt wird.

Der bisher offene Polder IVb wird seit ca. Mitte August mit dem ehemaligen Tonaushub aus der Deponie, der z.T. noch auf Flächen außerhalb des eigentlichen Deponiegeländes lagert, verfüllt.

Reste des IVb-Wassers befinden sich noch in den beiden großen Güllebehältern (Volumen jeweils ca. 500 m³). Der westlichere von beiden wird mit Hilfe eines Baugerüsts nachgebessert. Diverse Lecks waren die Regel.

Die grauen Kubikmeterwürfel aus verfestigten Reinigungsrückständen der PIEPHO-Anlage sollen demnächst in Hoheneggelsen eingelagert werden. Der Stapelplatz für die in Polie eingeschweißten Würfel liegt zwischen Polder IVb und Polder III.

Die Stadt Rehburg-Loccum fordert nachwievor vom Land aus der Verpflichtung der Sicker-/ Giftwasserbeseitigung der Deponie entlassen zu werden.

Harzwasser statt Brunnenwasser

Erfreulich aber schon seit Jahren überfällig, ist die Entwicklung für die Anlieger im Bereich "Kreuzhorst" (800-1600m östlich bzw. nördlich der Deponie). Die Höfe sollen nach mehreren vergeblichen Anträgen auf Anschluß an die zentrale Trinkwasserversorgung, jetzt endlich angeschlossen werden. Vor Ort sagte Remmers eine 50%ige Kostenübernahme durch das Land zu. Die Kosten belaufen sich auf rund 300.000 bis 400.000 DM.

Diese Bereitschaft will Remmers aber nicht als Indiz für " eine unmittelbare Gefährdung durch die Nähe der Sondermülldeponie.." verstanden wissen.

Gefahr weiterer Gasaustritte

Seit dem Gutachten der TU Hamburg-Harburg sind die Gasüberdrücke im Deponiebereich bereits offiziell bekannt. Darüberhinaus haben Landwirte mehrmals über unerklärliche Wachstumsstörungen an Pflanzen geklagt und die Lage/ Verlauf der geologischen Störung im nördlichen Bereich ^{ist} nicht zweifelsfrei lokalisiert.

Im Juni 87 wurden in 4 Arealen Gasaustritte festgestellt und Proben genommen.

1. NW-Ecke der Altdeponie
2. NO-Ecke von Polder 3 der Neudeponie
3. Feldrand 500m NO der Deponie
4. Feldrand 1000m NO " "

Gasanalysen erstellte das Inst. f. Umweltanalyse in Bielefeld. Aus Kostengründen untersuchte man nur auf Sauerstoff-, Stickstoff-, Methan- u. Kohlendioxidgehalt. Gemessen wurden Methangaswerte von 5-20ppm und AOX-Werte (Hinweis auf chlorierte Kohlenwasserstoffe) bis 170 mykr g/l. laut Bewertung handelt es sich unstrittig um Deponiegase!

Folgerung+ -neue Überlegungen zur Geschwindigkeit von Giftaustritten
Forderung : -alte Risikoabschätzung zu gering
-Stilllegung der landwirtschaftlichen Risikoflächen
-Grundsätzlich keine Einleitungen über den Ringgraben in den Vorfluter mehr

Weitere Ereignisse:

31.7.87 ROBIN WOOD Aktion in Hannover wg. SOKO-Bericht

70 Exemplare wurden an Interessierte ausgegeben, 20 Ex. wurden beschlagnahmt. Heinrich B. kurzzeitig festgenommen.

15./16.8.87 Das 1. Gegen-GIFT-Festival in Mönchshagen.

Die Premiere läßt hoffen. Eine Wiederholung braucht längere Vorbereitung, mehr Mitarbeit und weniger nordisches Wetter.

Es laufen noch Anzeigen und Dienstaufsichtsbeschwerden gegen Behörden und z.B. Minister Remmers.

Was kommt ? u.a. am 14.10.-16.10.87 ein eingeladenen Personenkreis

zu einer INTERNEN Tagung in der Evang. Akademie Loccum. Alle bisherigen Beteiligten (Gutachter, Fachbehörden, Umweltministerium, Bez.-reg., Landkreis, Stadt, BI's) sollen "eine gemeinsame Sichtweise erreichen".hmm, hm Im Mittelpunkt steht die hydrogeologische Situation. Ökotoxikologische Fragen stehen nur am Rand. Ein entsprechender Abschlußbericht soll dem MU sowie der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

...und geht ? u.a. eine unterschiedliche Zahl von Interessierten und Aktivisten. Sie schwankt je nach Ernst der Lage.

Leider sind die Bewohner dieser Region als eher passiv einzustufen - ein Niedersächsisches oder sogar Bundesdeutsches Phlegma ?

Jedenfalls wird es nicht leicht unter der Bevölkerung eine Auskofferung plausibel zu machen. Trotzdem kann unsere Forderung auch weiterhin nur eine langfristige Sanierung, die AUSKOFFERUNG sein !